

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe: u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnement
H. Rauch, Cigarrenfabrik, Leipzigerstr. 77.
D. Wieg. Buchbind., Steinrückstr. 10.
H. Dannenberg, Weißstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio
Waisenhaus-Druckerei.
Inseritionspreis
für die vierjährige Zeile oder
deren Raum 15 Sgr.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags früher werden
Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtliche
Annoncen-Büreau.

N^o 144.

Donnerstag den 24. Juni

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Der kirchliche Wahlausruf in Baiern.

Die Wahlbewegung in Baiern hat gleich von Beginn mit einer außerordentlichen Heftigkeit eingesetzt; die Hoffnungen der liberalen Partei gehen schwerlich weiter als auf Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes, die Kirchkatholiken dagegen tragen sich mit der Hoffnung eines durchschlagenden Erfolges, der ihnen Baiern unbedingt überliefern würde. Es ist nicht uninteressant, die von der kirchlichen Partei ins Auge gefasste Zukunft einmal auszuweisen und sich die Centralfragen gegenüber einem kirchlichen Wahlsieg zu vergegenwärtigen.

Wir wollen daher einen Augenblick unterstellen, die Wahlen hätten eine solche ultramontane Mehrheit in die zweite Kammer gebracht, daß dem gegenwärtigen Ministerium keine Möglichkeit bleibe, mit ihr zusammen die Landesgeschäfte zu erledigen; Herr von Pfretschner und seine Kollegen gehen; dagegen beruft der König die Unterzeichner des kirchlichen Wahlausrufes, den Grafen Preysing, den Pfarrer Westermayer, und wie die Herren heißen, zur Bildung eines Ministeriums. In Baiern ist ja die Herrschaft der Kirchkatholiken nicht unerheblich und daran würden sich die Führer dieser Partei heute wohl erinnern; sie vertragen eben nur Eins. Zu jenen Zeiten gab es kein deutsches Reich und diese Thatsache wißt alle kirchlichen Kombinationen über den Haufen.

Die erste innere Unmöglichkeit, welcher ein kirchliches bairisches Ministerium begegnete, wäre der Zwang, unter dem es wäre, die Reichsgesetze einzuführen. Herr Pfarrer Westermayer, der als bairischer Kultusminister mit einem etwa dem Freiherrn von Franckenstein als Minister des Innern Jenseits ausweise oder Geheißliche internierte, würde sich und Anderen ein Gegenstand des Gelächters sein. Auf der anderen Seite wird sich wohl Niemand schmeicheln, die Reichsregierung möchte ruhig zugeben, daß die Autorität der Reichsgesetze in Baiern misachtet werde; es liegt in der Natur der Sache, daß man mit berechtigten Männern und vorzüglicher Aufmerksamkeit den Gang der Dinge dort überwachen würde; wir haben nicht nötig, die Chancen eines Konfliktes zu berechnen, bei welchem das Reich, das Recht wie die Macht in gleicher Weise für sich haben würde.

Wenn es aber selbst einer kirchlichen Regierung in Baiern gelänge, diesen Konflikt auf einige Zeit zu verschieben, so wäre der erste Tag eines solchen Systems der letzte Tag der Möglichkeit der gegenwärtigen Reichsverfassung. Die Stellung des Bundesrates ist von einer ganz eigenartigen Natur; diese Körperschaft ist zugleich eine gesetzgebende und eine verwaltende. Die gesetzgebenden Funktionen des Bundesrates können auch einer grundzüg-

lichen Opposition nach Spielraum lassen; der Bundesrat als verwaltende Behörde wird existenzunfähig, wenn die Einheit des Gesetzes in ihm vollständig gelöst und eine absolute feierliche Tendenz in ihn eingeführt werden sollte, dann wird er vor Pflicht der Selbsthaltung des Reiches, Einrichtungen zu treffen, welche die Regierungen des Reiches sicher stellen gegen Umtriebe in seiner ersten Behörde. Der Bundesrat stellt im Organismus der deutschen Reichsverfassung das föderative Prinzip dar; jede Schwächung des Bundesrates dient zur Stärkung des unitarischen Wesens. Wenn gerade von Baiern aus dem Bundesrat ein die Möglichkeit der Existenz gegriffen würde, wo sollte er eine Stütze finden?

Darüber wird man sich auch in München wohl keine Illusion machen, daß wenn ein Agent Windthorst's als bairischer Bundesoberpräsident fungieren sollte, damit der Bundesrat in seinem gegenwärtigen Wirken gesprengt wäre.

Sollte man etwa glauben, bei der Veränderung würde die kirchlich-patriotische bairische Partei die gewinnende sein? Das wäre wohl ein Uebermaß von Verblendung.

Der Wahlausruf, welchen die oberbairischen Kirchkatholiken haben ergehen lassen, giebt in der That eine Art von Visitenkarte beim Reiche ab; der Aufzug konstatirt das Dasein des Reiches und will ihm sogar geben, was ihm gebührt. Die Grafen Preysing und Genossen würden diese ihrem Anfang so widerwärtige Konzeption gewiß nicht gemacht haben, wenn sie nicht irgend einen Gewinn dabei sähen. Und dieser soll wahrscheinlich darin liegen, daß in ihrem Belangen an die Regierung nicht die Kriegserklärung an das Reich gefunden werden soll. Entweder sind diese Herren sehr naive Politiker oder sie machen sich ein ganz besonderes Bild von den Zuständen, denen sie gegenüber treten.

Mit solchen glatten Worten speist man Kinder ab; die Männer, welche vor den bairischen Kirchkatholiken hermarschieren, werden jedoch, darüber dürfen sie beruhigt sein, nach anderen Dingen beunruhigt, als nach den Wendungen ihrer Wahlprogramme. Was scheint es, als ob die Kirchkatholiken ein gefährliches Spiel verfolgten, auf dessen Tragweite wir ihr Nachdenken zu richten wünschen — aber freilich kommt es ihnen dabei auf Baiern ja nicht an, mag seine Stellung werden wie es will, wenn nur die großen Klänge der Kurie eine Unterfertigung finden.

Freilich haben die Kirchkatholiken noch nicht gefestigt und ihre Führer sind noch nicht in Gefahr Minister zu werden; vielleicht wäre das Glückstehe selbst in ihrem eigenen Interesse. Wir untererseits können sehr gefast abwarten. (Nationalzeitung.)

Berlin, den 22. Juni.

Der Kaiser begab sich, wie wir aus Ems erfahren, am Sonntag Mittag 11^{1/2} Uhr nach dem dortigen Bahnhofe und begrüßte daselbst den Erzherzog Albrecht bei seinem Eintreffen von Jugenheim. Bei der Ankunft des hohen Gastes am Kurhanse, woselbst derselbe während seines Aufenthaltes in Ems Wohnung genommen hat, wurde er vom Hofmarschall Grafen Perponcher empfangen und in die bereit gehaltenen Gemächer geleitet. Nachmittags gab der Kaiser ein Diner, an welchem der Erzherzog Albrecht mit seinen beiden Begleitern, Generalleutnant Baron Piret und Major Graf Wallis, der Militärbevollmächtigte bei der Oesterreichischen Hofkapelle in Berlin, Prinz Liechtenstein, Graf Degenfeld-Schonburg aus Ungarn, der Oesterreichische Oberst Mangold, der Preussische Kriegsminister Generalleutnant v. Kameke mit seinem Adjutanten u. Theil nahmen. Am Tage zuvor hatte der Kaiser den General der Infanterie a. D. v. Egel empfangen und diesen sowohl wie den Grafen Schöffgotsch-Warmbrunn, den Regierungspräsidenten v. Leipziger aus Aachen, den Landrat v. Alvensleben und den Arrivierenschen Dr. Nachtigal zur Tafel gezogen.

Heute oder morgen gebeut der Kaiser, sich zum Besuche nach Jugenheim zu begeben. Der Aufenthalt in Ems wird bis zum 4. Juli verlängert werden und gebeut der Kaiser, sich abdemum zu einem vorübergehenden Aufenthalt nach Koblenz zu begeben. Die weiteren Reisebestimmungen sind noch vorbehalten. Der Kaiser zur Badener in Gastein wird ein kürzerer Aufenthalt in Karlsbrunn und auf der Mainau vorübergehen. Die Abreise des Kaisers von Jugenheim wird bestimmt am Samstag den 27. Juni stattfinden, wo derselbe dem großherzoglichen Hofe einen Besuch abzustatten beabsichtigt.

Zur Beschämung der deutschen kirchlichen Presse, welche mit unerschütterlicher Konsequenz die „Wahlung der Welt“ todt schweigt, entnehmen wir der Festnummer der „Vox bella verita“ einen Bericht über die Vorgänge des 16. Juni im Vatikan. Wir müssen jedoch schließen, daß es dort keineswegs sehr feierlich, sondern im Gegenteil recht vertrieblich hergegangen ist. Bis hoho hat bei seinen Weltweihungsplänen zum ersten Mal seit langer Zeit Widerstand gefunden. Die Kongregation der Riten hat den heiligen Altkalender, den man ihr annahmte, nicht ganz über das Herz gebracht, und es ist der feierliche Akt, den der Paph beabsichtigte, so in das Wasser gefallen. Nicht oblitivatorisch, sondern nur salutaris ist die Widmung an das „Häufige Herz“; etwas, was wir zu verstehen zwar nicht besser in der Lage sind, was aber jedenfalls nur einen geringeren Grad in der Schwärmerei bedeuten soll. Der Kardinal Patrizi beglückwünschte an der Spitze des Kardinalkollegiums den Paph in dessen Thronsaal und hielt eine

Der Kampf um den Leutnant.

Ein heiteres Bild aus ernster Zeit. Von Th. Messerer.
(Fortsetzung.)

Die Entscheidung entlockte dem Mädchen ein süßliches Lächeln. Was lag jetzt noch an allen Sorgen und an einer verdorbenen Schürze? Sie ließ die Hangereden ruhig fortbringen und in die Küche zurückeilen, legte sie sämtliche Portionen geräuschvoll ab und verführte mit einem hellen Jubelschrei: „Sie nehmen ihn nicht!“

„Ich glaub's schon“, brummte die Frau Wirthin vor sich, schaut ja aus, als hätte man ihn von der Straße aufgehoben — wie hast dich denn da wieder einmal angefleht? Dabei ruhte ihr Kummerange empirisch auf dem am argsten maltrairten Wandsbraten.

„Ach was, richten Sie mir das nur wieder ein wenig zusammen“, sagte sie gleichgültig. „Meinen Maj nehmen sie nicht beim Bataillon!“ schrie sie dann zur Aufklärung des künftigen Mißverständnisses noch lauter und schreuderte die verunglückte Schürze glücklich von sich.

„Das ist die beste Nachricht, die mir der Herr Registrator hat bringen können. Das ist schon so ein lieber alter Herr“, bekannte sie mit innigem Auerdruck, „auf den müssen wir recht Obacht geben, und Köchin“, wandte sie sich an diese, „daß Sie ihm ja seine Rippen nicht abbrünnen, recht schön goldbraun, wie er's gern hat. Mir ist, als müßte ich vor Freud' in die Luft springen, versicherte sie der kopfschüttelnden Wirthin und zeigte lachend die perlenschnurigen Zähne, als sie frisch aufgedeckt die Küche verließ.

Im Galopp sah sich ein Ober der schon murrenden Gäste bedient, nicht das Kleinste ließ sie fehlen und winkte sich auch noch durch die List zu helfen, daß sie dem Einteil wie dem Andern still ins Ohr sagte: „Angezapft wird! nur um ihm ein volles Glas bringen zu dürfen und damit eine kleine Anwesenheit für sich selbst zu gewinnen.“ „So, jetzt hab' ich endlich einen freien Augenblick!“, jubelte sie, sich Herrn Schaller gegenüber setzend, während

ihre zufriedener Blick nochmals musterte über die mit ihr eibeschäftigte Gesellschaft hinjohnte.

„Es geht Ihnen also wieder gut, Herr Registrator“, begann sie herzlich, „prädiglich sehen Sie aus! Jetzt kommen Sie aber wieder fleißig, nicht wahr, an uns soll's nicht fehlen, wir richten Sie und wieder zusammen.“

Eine königliche Verheißung würde ihm nicht so angenehm gelungen haben, als die hohe Rede; auf ihrem schelmisch lächelnden Auge lag eine so berebete Abbitte ihres Vergehens, daß der Stoll des alten Herrn dahinschwand, wie Wägenzschnee beim ersten Sonnenstrahl.

„Und jetzt fangen Sie nur schnell an“, drang sie in ihn, „und erzählen Sie, was Sie von der Vorstellung wissen, ehe der spöttliche Herr Assessor kommt, oder lassen Sie ja nichts aus!“

„Da ist bald anzuhält, lieber Schatz“, schmunzelte er sie vollständig verhöhnt an. „Heute Mittag im Bären kommt der Doktor auf mich zu mit den Worten: Weil Sie sich gar so sehr für den jungen Sprenger interessieren, kann ich Ihnen sagen, daß er heute der Oberanwärter vorgestellt und für freigeiblichuntauglich erklärt worden ist. Der Jung ist für einen Civil noch gut genug, aber den anstrengenden Dienst eines Soldaten verdrägt er nicht mehr.“

„Nicht fatter die Hände und ein großer Seufzer entstieg ihr unbewußt so vernehmlich dem innersten Herzensgrund, daß die jüngstigen Söhnen aufmerksam wurden.“

„So ist auch dieser Kampf glücklich durchgekämpft! hauchte sie und wie eine stille Ziegenfremde schmunzelte es aus dem so oft kommissende geneigten Antlitze.“

„Nicht Sie allein haben gekämpft“, meinte Schaller. „Glauben Sie vielleicht, Herrn Sprenger habe es nicht auch einen schweren Kampf gekostet, den Leutnant anzuziehen? Wie mir der Bataillonsoffizier sagt, war er ganz niebergeschmettert durch den Ausbruch der Aerte, obwohl er auf diesen Ausgang längst vorbereitet war, und er hat sich erst wieder ein wenig aufgerichtet, als ihm der General auf Grund seines trefflichen Verhaltens versprochen, sich wegen einer passenden Civilanstellung persönlich bei dem Minister für ihn zu verwenden.“

„Ich habe doch mehr ausgesprochen“, versicherte sie und legte ihre Hand wie zur Bekräftigung auf die seinige. „Ich will nicht reden von den schlaflosen Nächten, die ich durchweinte, nicht von dem Gram, der mich fast aufgerieben hat —“

„Und uns damit“, schob der Registrator aus voller Ueberzeugung ein.

Aber im letzten Augenblick, fuhr das Mädchen mit anklagender Miene fort, während sie die Blide nicht mit dem sanftesten Ausdruck nach dem ründerigen Pfaffen gerichtet hielt, „wäre er mir von den drohen noch halb entrisen worden!“

„Unfinn!“ protestirte der alte Herr, der es überhört zu haben schien, daß sie den Plural und nicht den Singular gebracht. „So schlimm war er nie daran und gerade dem Oben dürften Sie aus vollem Herzen dankbar sein. Wollte er ihn zu sich rufen, hätte er's auf dem Schlagfeld leichter geholt.“

Lachend hob sie diesen Irrthum auf und fand damit ihre volle Heiterkeit wieder.

„Ach, wie will ich froh sein, wenn er erst wieder dort in der Ecke sitzt“, flüsterte sie und selig horchte ihr Auge an seinem Uebertretenden, doch unheimlich verheißungsvollen Blicken, das Ausschlagen eines Glases das ihre Bild des Geliebten, das sie vor sich sah, und vertrieb sie selber aus der Nähe des vertrauten Gastes.“

Der nächste Tag erhöhte noch ihren Jubel. Einige Zeilen von Maj bekräftigten ihr nicht nur die Angaben des Registrators, er ließ auch durchschimmern, daß er sich in das Unvermeidliche gefunden und den Leutnant tammt all seinen lockenden Ansichten und schönen Hoffnungen mit schwerem Herzen wohl, aber auch ganz gründlich abgestreift habe.

Nun kamen auch wieder die schönen Tage, wo das gerundete Antlitze der Frau Wirthin in frohem Glanze leuchtete, wenn sie in der goldenen Sonne bedächtig einwärtschaltete und durch stummes Kopfschütteln ihre Zufriedenheit mit der untätigen Berufstätigkeit des finsten Schenkmädchens zu erkennen gab. Nur Eins war ihr nicht recht; ihr ewigen

Rebe, in welcher er des heiligen Herzens mit nur einigen Versen im Kurialstil erwähnte. Der Papst aber schwieg dasselbe in seiner Erwiderung vollständig. Der Papst besagte sich lebhaft über die römischen Zustände im Besonderen und die Sittlichkeit der Welt im Allgemeinen, er lobte die Thätigkeit der katolischen Kongregationen, Vereine und Zeitungen eben so außerordentlich, wie er zurückhaltend mit seinem Danke gegen die widerwärtigen Kardinäle war. Die Gratulationen der Kardinäle gerieten ihm zur Verleumdung, er sei ihrer Anhänglichkeit und ihres Eifers für das Wohl der Kirche fider. Die Verfolgung dauere schon lange. Das möge einige Schwache Seelen müde machen; aber grade in dem Kampfe erkenne man die Befähigkeit und ihr allein sei die Krone beschieden. Mit dieser Ermahnung entließ Pio nono seine Kardinäle. Die „Voce della verita“ hebt den Eifer und die Energie hervor, mit welcher der Papst gesprochen habe; das offiziöse Blatt wird wohl eines oder das andere der energischsten Ausdrücke unter die Dank haben fallen lassen; das Lobschweigen des heiligen Herzens geht aber sicher auf das Konto von Pio nono selbst, dessen Unselbbarkeit eine eigene Probe so gemacht hat.

Einige Blätter zählen die Orden auf, welche Fürst Bismarck besitzt. Das Verzeichniß enthält 40 Nummern, zu welchen als Nr. 41 das spanische goldene Vließ treten würde. Ehe die Krone des Reichstankers bereit besetzt wurde, war er mit den Rettungsmedaillen geschmückt.

Der „Preussener Zeitung“ wird geschrieben: Die Abgeordneten Herr, Gyselt und Klog haben in der Reichstagskommission schon jetzt zu dem Entwurfe des Gerichtsverfahrensgesetzes sehr wichtige Anträge gestellt. Denselben liegt die Ansicht zu Grunde, nicht nur die Aburteilung der Verbrecher, sondern auch der politischen Vergehen und des größten Theils der durch die Presse begangenen Vergehen den Schwurgerichten zu überweisen, die vom Entwurfe angenommene Zuständigkeit des Reichsgerichts für Unternehmung und Entscheidung in den Fällen des Hochverrats und des Landesverrats aber abzulehnen. Es giebt keine Pressfreiheit ohne Schwurgerichte für Pressdelikte. Ersetzt die Reichstagskommission ihre hohe Aufgabe richtig, dann wird sie Sorge tragen, daß das deutsche Reich in dieser Richtung nicht hinter den übrigen Kulturstaaten zurückbleibe. Wer heut zu Tage gegen Schwurgerichte in Presssachen ist, stellt der eigenen Nation ein Armutshengstnis auf.

Von dem Redakteur einer größeren liberalen Zeitung in Weßfalen erhält die Volkszeitung eine Mitteilung über die dortigen sozialen Verhältnisse, deren Glaubwürdigkeit durch die Persönlichkeit ihres Gewährsmannes verbürgt wird. „Die hiesigen Zustände“, bemerkt derselbe in seinem Briefe, „sind Ihnen gewiß bekannt, schwerlich aber die Stellung, welche der Redakteur eines liberalen Blattes in Mitten einer durchs ausfanatischen Bevölkerung einnimmt. Meine soziale Stellung ist derartig, daß ich kaum noch wasgen kann, mich auf der Straße sehen zu lassen, und der Fanatismus geht so weit, daß selbst Kaufleute sich weigern, mir für meinen Hausehalt Waaren, ja für einen Säugling Milch abzulassen. Mein Dienstmädchen habe ich nach Bismarckshaus, immer bereitwillig Suchen aus Magdeburg kommen lassen; in Münsterlande giebt kein Mädchen zu dem kühnsten Redakteur des „Freimaurerblattes“. Ich bezahle Alles 3 bis 4 Mal theurer als andere hiesige Einwohner.“

In dem Korrespondenzblatt des deutschen Vereins für die Rheinprovinz lesen wir:

„Es ist nur zur Hälfte richtig, daß man die deutschfeindliche Stimmung, welche schon seit Jahren in der englischen Presse herrscht und sich erst neuerdings in unseinerlichen Phantasiegeboten Luft gemacht, für den wirklichen Ausdruck der englischen Volkmeinung hält. Die

größte Schuld an diesem gefähigen Ton trägt der bedeutende Einfluß, welchen die Jesuiten auf die englische Journalistik ausüben. Merkwürdigerweise besteht die überwiegende Majorität unserer Zeitungsredakteure aus Katholiken. Da die Journalisten alle Stenographen sein müssen, so haben die Jesuiten in ihrem Mainootsch-Kollege eine Schule für Stenographie hier errichtet, durch welche die Mehrzahl der englischen Journalisten hindurch geht, zumal dieselbe die einzig gute derartige Anstalt in England ist. Natürlich hüten sich die Jesuitenabkömmlinge, offenen Ultramontanismus in die Blätter zu liefern, weil derselbe keine Aussicht auf ein Lesepublikum hat, aber sie dienen doch unter dem Deckmantel der großen Politik den Interessen ihrer Lehrenmeister vorzüglich, indem sie dafür Sorge tragen, daß in England keine Deutschland freundliche Stimmung aufkommt.“

In der letzten Nr. 21 über die Anwesenheit des Herrn Zell war unter Anderem erwähnt, daß an dem Festmahle zwei höhere Geistliche Theil nahmen. Die „Germania“ sprach ihren Zweifel darüber aus; heute erfahren wir aus einem direkten Berichte, daß wirklich zwei Geistliche anwesend waren, nämlich der Dompropst Holzer (das bekannte frühere Mitglied des Abgeordnetenhauses, bei den letzten Wahlen von den Ultramontanen verdrängt) und der Domvikar Bed. Der Minister hob in seiner Rede mit warmen Worten hervor, wie ihm bei Erfüllung seines schweren Berufes eine so liebenswürdige und herzliche Aufnahme, solche mannichfache Sympathiebeweise, wie er sie in Trier gefunden, an einem Orte, wo so werthvoller sein müßten, je weniger man sie dort erwarten zu dürfen gemeint habe.

Weimar, 21. Juni. Nach den jetzt getroffenen Bestimmungen wird Kaiser Alexander von Rußland am 26. Abend hierelbst eintreffen und bis zum 27. Nachts verweilen. Im Juli wird der Großfürst an die See, die Frau Großfürstin dem Vernehmen nach sich nach Schloß Heinrichau in Schlesien begeben. Anfang September dürfen die Mitglieder der großfürstlichen Familie hier anreisen sein, an dem Erinerungsorte an dem Regierungsorte tritt Karl Augusts beizuwohnen, deren Mittelpunkt die Entfaltung des prächtigen Interieurbildes des Fürsten bilden wird.

Emg, 22. Juni. Am 25. d. wird hier auf der Bahn zur Feier der Anwesenheit des Kaisers eine Regatta stattfinden, an welcher der Frankfurter Ruderverein sowie der Bonner und der Kölner Ruderverein teilnehmen werden. Der Hauptpreis für die vierundzwanzig Boote wird Sr. Majestät selbst stiften.

Wien, 22. Juni. Wie die „Oesterreichische Korrespondenz“ erzählt, wird der Kaiser von Rußland am 28. d. Vormittags an der österreichischen Grenze bei Welsper und Mittags 12 Uhr in Komotau eintreffen und über Nürnberg seine Reise nach Warschau fortsetzen. Der Kaiser von Oesterreich wird am 27. Juni Nachts von Wien über Budweis und Pilsen nach Komotau reisen, in letzterem Orte am 28. Juni eintreffen und den Kaiser von Rußland von hier bis Nürnberg begleiten. Von hier wird Kaiser Franz Josef sich über Prag, Budweis und Linz nach Sibirien begeben.

Brüssel, 21. Juni. Wie der „Nord“ meldet, hätte der deutsche Gesandte, Graf v. Perspöcher, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Kappeler-Lynben, eine neue Note überreicht, in welcher der belgische Regierung für ihre jüngsten Mittheilungen der Dank der deutschen Regierung ausgesprochen wird. Es heißt, daß die Note der Kammer werde mitgetheilt werden.

Brüssel, 22. Juni. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer verlas der Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine in Erwiderung auf die belgische Note vom 23. Mai a. e. eingegangene Zuschrift des deutschen Gesandten Grafen Perspöcher. In derselben heißt es:

Heimlichkeiten mit der Köchin im ersten Stock konnte sie nicht billigen, und doch gab es für die Mädchen gerade jetzt so viel Wichtiges zu berathen und zu beschließen.

Hundertmal forderte Kästchen die in einem Meer von Bonnen schwimmende Niele zu hoch heiligen Freundschaftsschwüren heraus, indem sie abnungsvoll in die Worte ansprach: „Gar nimmer leben möcht' ich, an der ganzen Menschheit müßt' ich verzweifeln, wenn du auch wärst, wie Andere, und mich nicht mehr kennen wollest, weil du nun doch bald gnädige Frau Regierungsräthin sein wirst.“ Und hundertmal ward der zu so hohen Ausersehen die Antwort abgelesen, denn mit gewaltig dröhnender Stimme rief ihre Herrin die zurück zur Pflicht.

(Schluß folgt.)

Bermüthiges.

Der Kronprinz über das Theater. Der V.-R. berichtet: Eine dem Theater sehr nahe stehende Persönlichkeit hatte dieser Tage mit dem Kronprinzen eine sehr interessante Unterredung über die Theaterverhältnisse Berlins, in welcher der Kronprinz mit größter Offenheit seine Ansicht den gegenwärtigen Bühnenzuständen gegenüber zum Ausdruck brachte. Zunächst sprach sich der Kronprinz mit der allergrößten Entschiedenheit gegen all jene leichte Waare aus, die von Frankreich hier Jahr aus Jahr ein auf die deutschen Bühnen in vielerlei Gestalt übertragen wird. „Niemale“, sagte er, „werde ich mir diese Stücke ansehen, nie die verschiedenen Arten solcher, gesprochener und gesungener Waare durch meine Gegenwart gewissermaßen sanktionieren, denn ich billige sie aufs Keckste. Das ist eine schlimme Ermüdung, die wir da von Frankreich erreicht haben. Sehen Sie!“ — fuhr er fort — „die Meinungen, die Schauspieler sind ganz gewiß nicht durchweg ersten Ranges; aber da ist voller künstlerischer Ernst, warmes Einanderverstehen und vor allen Dingen spielt man da nicht überflüssiges Zeug, sondern die Werke der großen klassischen

Meister. Bleibt dem Publikum nur Gutes und das Publikum wird sehr begierig danach greifen. Sehen Sie, wie bei den Vorstellungen zu ermäßigten Preisen im Opern- und Schauspielhaus kein Platz zu haben war. Der bessere Theil des Publikums flieht erste Sachen nicht, er wagt sie. Wissen Sie, was ein Zukunft in Berlin hat? Das Nationaltheater, brauchen am Weinbergweg. Da spielt man klassische Werke für's Volk gegen billiges Entree, da geht ich aufrichtig gerne hin.“

Settin, 10. Juni. Die R. St. Z. schreibt: „Ein bedauerlicher Unglücksfall, der leider schon in ähnlicher Weise sich auch anderwärts zugetragen, ereignete sich heute früh auf dem hiesigen Exercierplatze vor dem Berliner Thor. Dort waren u. A. die Mannschaften der 3. Kompanie des Königs Grenadier-Regiments mit Zielschießen beschäftigt, welche gewohnter Weise dazwischen vorgenommen wurden, daß der betreffende Unteroffizier das Ziel auf sein rechtes Auge nehmen ließ. Zuvor wurde vorsichtsmäßig mit nicht gefüllten sogenannten Exercierpatronen geladen und nach genommenem Ziel abgedrückt. Der Unteroffizier L. machte in der beschriebenen Art das Exerzium mit einem Solbaten durch. Wühlig erfolgte ein Knall; das rechte Auge des etwa 10 Schritte vor der Gewehrmaibung stehenden Unteroffiziers hing an der Augenhöhe heraus. Irthümlich hatte der Solbat eine der ebenfalls in der Patronatasse stehenden Flappatronen (mit Pulver gefüllte Hülsen) ergriffen und damit geladen; Spiegel und Wadenschuß derselben waren in die Augenhöhle des Unteroffiziers tief eingedrungen und hatten das Auge aus der Föhle getrieben. Der verwundete Unteroffizier wurde, nachdem ein vorläufiger Verband angelegt war, sofort nach dem Lazareth befördert.“

In Creßfeld ist am Sonnabend, 19. Juni, das Kriegergebendmal einhüllt worden. Dasselbe besteht in einer 9 Fuß hohen Germania, welche in der ausgedehnten Rechten die Kaiserkrone hält und die Linke auf das in der Scheide stehende Schwert stützt. Sie steht auf einem

Der Reichstangler habe mit besonderem Dank die Mittelungen der belgischen Regierung über die sorgfältigen Nachforschungen in der Altentantangelegenheit sowie über die beschleunigte Verollständigung der Strafgesetzgebung beabsichtigten Schritte entgegengenommen. Der Kaiser sei hieron im hohen Grade befriedigt und verspreche sich von einer gleichzeitigen legislativen Behandlung dieses Gegenstandes in Deutschland einen vortrefflichen Einfluß auf das allgemeine Rechtsgefühl (conscience). Es sei zu hoffen, daß einer Wiederkehr von Einmischungen belgischer Unterthanen in die inneren Streitigkeiten Deutschlands fortan in demselben verhöflichen Sinne vorgebeugt sein werde, von welchem die belgische Regierung bei Behandlung der Angelegenheit Ducheene einen so dankenswerthen Beweis gegeben habe.

Brüssel, 22. Juni. Repräsentantenkammer. Bei der heutigen Verathung des Gesetzentwurfs Ducheene brachte der Deputirte Guillery ein Amendement ein, nach welchem die Strafbestimmungen des Gesetzes nur für die Fälle gelten sollen, in denen es sich um Altentate gegen das Leben handle. Der Justizminister führte aus, daß der Gesetzentwurf durchaus notwendig sei und wies auf einen vor Kurzem bei den Wäßen in der Provinz Hainaut vorgekommenen Fall hin, welcher die Einbringung eines derartigen Gesetzes erforderlich gemacht haben würde, auch wenn die Angelegenheit Ducheene nicht vorgelegen hätte.

Paris, 21. Juni. Von der Linken wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, für das Gesetz über die Beziehungen der öffentlichen Gewalt zu der zweiten Lesung die Dringlichkeit beantragt werden. — Der „Moniteur“ erzählt, daß die Linke beschloß, daß die Gesetze festzusetzen, welche die Nationalversammlung noch vor ihrer Auflösung zu beraten habe. Dasselbe Blatt fügt hinzu, daß die Regierung nicht abgeneigt sei, sich diesem Vorschlage anzuschließen. Das Ministerium halte es zwar nicht für angezeigt, den Tag für die Auflösung der Nationalversammlung zu bestimmen, glaube aber, ohne die Reichstagen gegen die Nationalversammlung zu verlegen, an dieselbe das Ersuchen stellen zu dürfen, die Gesetze aufzuschieben, welche sie vor ihrer Auflösung ertheilen wolle.

Berlin, 21. Juni. Die Nationalversammlung begann in ihrer heutigen Sitzung, nachdem sie zuvor die Gesetzbücher über verschiedene Eintragungsgesetze betrachtet hatte, die erste Verathung des Gesetzentwurfs betreffend die Beziehungen der öffentlichen Gewalt. Louis Blanc und andere Deputirte von der äußersten Linken kämpften lebhaft den Gesetzentwurf, da derselbe den Interessen der Republik zuwiderlaufe und dem Präsidenten der Republik Gewalt übertrage, welche die Souveränität der Nation beeinträchtigen.

aus Halle und Umgegend.

Die Königl. Bant-Kommandite hier macht der hiesigen Handelskammer die Mittheilung, daß am 1. Juli c. Königl. Bant-Kommanditen in Dresden, Leipzig und Chemnitz eröffnet werden, und daß sie von diesem Zeitpunkt ab Wechsel auf Zittau laufen die obige auch fernerhin nur unter Berechnung von 1/2 % Provision und in mindestens 15 tägiger Sicht. Dieselben sind an die Königl. Bant-Kommandite in Halle zu giriren.

Die Generalversammlung der Thüringischen Eisenbahngesellschaft findet am 13. Juli Mittags 12 Uhr in Bellevue statt.

Die früheren Thorfortschhäuser am Kirchthore und an der Elisabethbrücke sind jedes für 1500 Mark jährlichem Mietzins verpachtet.

9 Fuß 6 Zoll hohen Postament aus dunkelgrünem Porphy, auf dessen unteren sechs Flächen die Namen der Gefallenen, 266 (unter ihnen 98 aus Creßfeld) eingegraben sind.

Aus der Herbstlicher Reise des Kronprinzen stammt folgende Episode: Bei dem festlichen Empfangen desselben in Cremona erbat der Bürgermeister Ulrich die Erlaubniß für eine kleine Schülerrin, die Gedicht vorzutragen zu dürfen. „Sind Sie der glückliche Poet?“ fragte lächelnd der Kronprinz, und ohne eine Antwort abzuwarten, fuhr er fort: „Schießen Sie los!“

Ein vortrefflicher Geistlicher will aus Noth ein in der Kölner Dombaulotterie gewonnenes Delgademe (Abenlandtschaft von E. Meißner in München), angekauft für 800 Mk. zu mäßigem Preise verkaufen. — So lautet ein Inserat in der Germania.

Von Danzig, dem einzigen Orte in Deutschland, wo man mit Kanalisation und Vertheilung auch Erfahrungen gemacht haben will, trifft eine bedeutliche Nachricht ein. In der Proseßsache des Militärischen wohnt die Stadtgemeinde wegen Unzulässigkeit der Abführung der Kanalisationwasser in die Festungsgräben von Weichselmündung ist nunmehr das Urtheil gesprochen, wonach die Verträge, dem Antrage des Kärgers gemäß, für nicht befugt erachtet wird, das Kanalisationwasser von den Fieselanlagen bei Heubude in die Festungsgräben von Weichselmündung abzuleiten. Dort handelt es sich nämlich um das von den Reichsfeinden abfließende Wasser, das nach der Versicherung der Kanalisation durch die Filtration auf den Feldern vollständig desinfizirt sein soll, nichts desto weniger aber die Festungsgräben von Weichselmündung verpöfete und auch das Krinwaasser der dortigen Brunnen verdrängt. Und hier handelt es sich, wie gesagt, um das abfließende Kanalisationwasser, welches von den Anhängern der Kanalisation als gänzlich geruchlos beschreiben wird.

Dülbin, 18. Juni. In Folge des in einer Whist-Niederlage angebr. Feuers wurden 35 Häuser eingeeicht.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Werbung vom 22. Juni.

Geboren: Ein unebel. S., (Entbind.-Institut). — Dem Schuhmachermeister J. Ziegler ein S., (Kuhgasse 3). — Eine unebel. T. (Entbind.-Institut). — Dem Wägenbauer G. Bruder ein S., (Langebergstrasse 1). Gestorben: Des Seilermeisters E. Schmalz Ehefrau Marie geb. Falgenberg, 44 J. 8 M. 23 T., Lungenerkrankung. (Spige 29). — Des Korrektors E. Langemanns Ehefrau Sophie geb. Fiebig, 40 J. 24 T., Ektamie, (alter Markt 8). — Der Schneidermeister Karl Wassermann, 73 J. 1 M. 24 T., Lungenerkrankung, (Stadtfrankenhaus). — Der Maurer Karl Mehl, 45 J. 2 M. 20 T., Lungenschwindsucht, (Pfeffernöhle 7a).

Amtllicher Bericht

über die Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung Montag den 21. Juni 1875.

1. Auf den Bericht der Kommissarien in der Angelegenheit betr. den Bau des Oefener Rathhalsgebäudes, beschließt die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen: 1) wegen der mangelhaften Ausführung des Baues den Baunternehmer verantwortlich zu machen; 2) in Zukunft die Bauzeichnungen zu den städtischen Bauausführungen in ordnungsmäßigem Zustande zu den Akten geben zu lassen.

2. Die Keller unter dem Waagegebäude, aus vier abgetrennten Räumen bestehend, welche bisher an den Kaufmann Werther hieselbst für den jährlichen Mietzins von 36 % vermietet waren, wurden bemessen zum 1. April cr. 1) wegen der mangelhaften Ausführung des Baues den Baunternehmer verantwortlich zu machen; 2) in Zukunft die Bauzeichnungen zu den städtischen Bauausführungen in ordnungsmäßigem Zustande zu den Akten geben zu lassen.

3. Sechs Wieseparzellen in den Pulverweiden sind auf die 6 Nutzungsjahre von 1875 bis mit 1880 anderweit verpachtet worden und beantragt der Magistrat den Bestreitenden den Zuschlag zu erteilen.

Die Versammlung willigt in die Ertheilung des Zuschlages an die Bestreitenden, ersucht aber den Magistrat hierbei, die übrigen Wieseln in den Pulverweiden, deren Pachtzeit mit Ende dieses Jahres abläuft, nur auf eine

fünffährige Periode zu verpachten, damit die Pachtzeit aller Wieseln in den Pulverweiden fünfjährig gleichmäßig abläuft.

4. Nachdem die Angelegenheit gleichmässige Reparaturen an den gestrichelten Gebäuden von St. Moritz betreffend, laut Beschluß der Versammlung vom 3. Mai cr. an den Magistrat mit dem Ersuchen zurückgegeben worden ist, die Sache zunächst der Baukommission zur Vorberatung zu überweisen, überreicht der Magistrat den nach Anhang der Baukommission aufgestellten neuen Kostenantrag mit dem Antrage, sich mit Herstellung der veranschlagten Reparaturen einverstanden zu erklären und die auf 4412 M. berechneten Kosten aus den Dispositionsummen des diesjährigen Budgets zu bewilligen.

Die Versammlung erklärt sich mit Herstellung der veranschlagten Reparaturen und einer neuen Waschküche einverstanden und bewilligt die auf 4412 M. veranschlagten Kosten vorbehaltlich der Rechnungslegung und unter der Bedingung der Ausführung im Wege der Submission, soweit dies ausführbar ist.

5. Die Abwocenten der Buchererstraße beabsichtigen auf ihre alleinigen Kosten, unter Aufsicht und Leitung des Stadtbauamtes, in der Buchererstraße einen Thonrohrkanal zu erbauen, sofern derselbe nach seiner Fertigstellung von der Stadt in Unterhaltung und Spülung übernommen wird. Unter Mittheilung der ergangenen Verhandlungen beantragt der Magistrat sich hiermit einverstanden zu erklären, was geschieht.

6. Der Magistrat theilt das in der Proceßsache wider die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft ergangene, zu Gunsten der Stadt ausgefallene Ober-Tribunals-Erkenntnis zur Kenntnissnahme mit. Gleichzeitig wird das vom Magistrat gefällige Rechtsgutachten des Herrn Stadtschultheißen vom 10. d. Mts. vorgelegt.

Aus den darin angeführten Gründen glaubt der Magistrat Anträge auf Nachzahlung der Einkommensteuer für die von 1872 zurückliegenden Jahre gegen die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft nicht geltend machen zu können. Die Versammlung beschließt, die Angelegenheit einer Kommission zu überweisen, bestehend aus den juristischen Mitglieedern der Versammlung.

7. Durch Befähigung der hiesigen Polizei-Verwaltung durch den Hausbau des Kaufmanns Kühling hier, gr. Schramm 10a insofern und von Kühling verlangt, daß er bei Ausführung des Baues in die festgesetzte Fluchtlinie zurückweichen solle. Später in Folge der von Kühling gegen diese polizeiliche Befähigung erhobenen und durch alle Instanzen erfolgten Beschwerden ist von einer Veränderung der Fluchtlinie ganz Abstand genommen. Kühling hält das Verfahren der Polizei-Verwaltung für vollständig unbegründet und rechtswidrig und ist der Ansicht, daß der Magistrat ihm für den Schaden aufzukommen muß, der durch das Verhalten der hiesigen Polizei-Verwaltung ihm zugefügt worden sei. Diesen Schaden berechnet er auf 4000 Thlr. Der Magistrat hat nach Lage der Sache beschlossen, den p. Kühling sowohl mit seiner Forderung von 4000 Thlr. als mit jeden Entschädigungsanspruch gegen die Stadt zurückzu-

weisen und es event. auf den, von Kühling in Aussicht gestellten Proceß ankommen zu lassen.

Unter Mittheilung der Kühling'schen Eingabe beantragt der Magistrat sich hiermit einverstanden zu erklären. Dies geschieht. 8. Mittheilung eines Dankschreibens des Herrn Dr. Schmetsche hieselbst.

Die Versammlung nimmt Kenntniss. 9. Der Magistrat theilt den vom Directorio der Sparkasse für das Jahr 1874 erstatteten Bericht über die Verwaltung der hiesigen Sparkasse zur Kenntnissnahme mit.

Der g. Verwaltungsbereich kommt zur Vertheilung. 10. Das jetzt der Stadt gebührige, frühere Thonrohrkanalhaus an der Elbabrücke ist zur öffentlichen meistbietenden Vermietung auf die 6 Jahre vom 1. Juli 1875 bis dahin 1881 gestellt worden.

In dem heute anerkundenen Termine ist der Pächter Friedrich Wagner hieselbst mit dem Gebote von 1500 Mark jährlichem Mietzinsme Bestbieter geblieben und beantragt der Magistrat demselben den Zuschlag zu erteilen, was geschieht.

11. Eine Eingabe des Hausbesizers Heynichen in der gr. Wallstraße, die durch Ueberreten des Wassers des Fluthgrabens herbeigeführten Kalamitäten betreffend, überweist die Versammlung dem Magistrat zur rechtmässigen Behandlung.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden vertagt. Hierauf geschlossene Sitzung.

Provinz.

Weissenfels, 21. Juni. Der Einwohner Gottlob Fischer aus Weubitz ist in Folge des Schredes bei dem an ihm verübten Raubanfall gestern Morgen 7 Uhr verstorben. Als der That verächtlich sind drei junge Leute verhaftet worden, welche Löwe, Brümme und Hohlhauzen heißen sollen.

Zeitz, 21. Juni. Der Handarbeiter Karl Reichardt von hier hat seinen Tod in den Kütten der Elster gekostet und wurde sein Leichnam heute Morgen aus dem Mähgraben gezogen.

In Bad Bibra sind bis jetzt schon 45 Familien zum Abzuge eingetroffen, für den kleinen Kurort, der in diesem Jahre als Nothiz unter den zahlreichen Quellenstämmen auftritt, ein über alle Erwartung günstiges Resultat.

Literarisches.

Die neunzehnte Lieferung der brillant ausgestatteten Hallbergerischen „Illustrirten Praxiansgabe von Schalepaepe's sämtlichen Berken“ enthält „Was für Moß“ eingeleitet und überseht von Friedrich Bosenfeldt, Act 1—3, mit zahlreichen, schön ausgeführten Illustrationen von Sir John Gilbert.

Bekanntmachung.

Die hölzernen Thorerhölzer nebst Pfeilern an den Controlhäusern des Königsdors, Steinthors, Rannschenthors und Epperthors sollen meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. Zu diesem Behufe ist die Versteigerung am Freitag den 25. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Stadt-Vauxamt (Waagegebäude im Seitenflügel) angesetzt. Das Stadt-Vauxamt.

Eine Westfale.

und ein gutschlagender Kanarienvogel ist zu verkaufen gr. Schramm 10, 1. Et. l.

Ein ganz neues Sopha nebst zwei Fauteuils sind preiswürdig sofort zu verkaufen in der Halleischen Actien-Verbrauerei, porterre.

Auction.

Montag den 28. Juni cr. Vormittags 10 Uhr verleihere ich in dem Fingerringgeschäft in Semmowitz 1 Pferd und eine Sädel-Maschine.

W. Elste, ger. Auct.-Commissar.

2 überzügliche starke Arbeitspferde zu verkaufen. Auskunft bei Herrn Dittler, große Draubaugasse 16.

Ein großer Hachbauer mit 9 Kanarienvogeln (Männchen und Weibchen) sofort zu verkaufen Parfüberstr. 12, 2. Et.

Junge Jagdhunde sind zu verkaufen Scherengasse 8.

Ein guter Jaghund ist zu verkaufen Steinweg 41.

Camillen.

frische und getrocknete, kauft jedes Quantum Wilhelm Katho, gr. Märkerstr. 8.

Ein junges Ziegenböckchen wird zu verkaufen in der Neumarkt-Verbrauerei bei Z. Müller.

Severe Weins, Champagner u. Selterflaschen kauft J. R. Strässner.

Malergehilfen sucht G. Veder, gr. Wallstraße 17.

Techniker

geucht für Meße und Montierung. Persönliche Vorstellung erforderlich. Offerten unter Z. D. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Buchhalter gesucht.

welcher mondtlich in technischem Beschäft. od. Maschinenfabrik thätig war, im Correspondenz tüchtig, zur kaufmännischen Leitung des Geschäftes geeignet. Energie und Thätigkeit Hauptbedingung. Offerten unter A. B. 10 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Einen Tischlergesellen stellt ein W. Wagner, gr. Ulrichstr. 52.

Zimmergesellen

sind noch dauernde Beschäftigung bei Paul Scharre, Kunstbuvorstadt 10.

Ein zuverlässiger Kesselfeher findet bei gutem Lohn sofort dauernde Stellung bei A. L. Ernst, Spiritfabrik.

2 Regelstreicher und 1 Bürsche geucht in der Kirchenerischen Ziegelei.

Keller, Hans- und Pferde-Burichen sucht Arbeitsnachweis, H. Klausstraße 4.

4 Jungen im Alter von 14—15 Jahren werden angenommen in der Zuderwaren-Fabrik von Bernh. Wolf, vormals W. S. Wächter.

Ein Kaufbursche geucht gr. Ulrichstr. 54.

Eine tüchtige Landwirthschafterin u. mehr. Mädchen für Küche u. Hausarb. etc. 1. Juli Stellen durch Frau Köstler, Kuhlsportstr. 5.

Drs. Mädchen u. g. Alt. u. w. nach, einen Diener sucht Frau Fleckinger, H. Schramm 3.

Ein Mädchen für Hausarbeit geucht Kleinmiedern 2.

Mehrere arbeitsame Mädchen für Küche u. Hausarbeit erhalten hier u. ausw. z. 1. Juli gute Stellen durch Frau Gutzjahr, Martinsgasse 21.

Ein Mädchen f. Nachm., und eins, welches Schneidern lernen will, geucht Schulberg 4, p.

Einige ordnungsliebende Hausmädchen mit langjährigen guten Zeugnissen suchen 1. Juli Stellen d. Frau Herrmann, gr. Klausstraße 18.

Ein lediger herrschaff. Aufseher, welcher bei der Kavallerie gedient hat, und ein herrschafflicher Diener werden zum 1. Juli geucht durch Frau Binneweich, gr. Märkerstraße 18.

Mehrere Keller u. Kellerburschen finden sofort Stellen durch Frau Binneweich.

Ein Commis für Material sucht sofort Stelle durch Frau Binneweich.

Mehrere Kochmädchen, Köchinnen, kräftige Stubensaus- u. Küchenmädchen finden sofort St. durch Frau Binneweich.

Gesunde Ammen, welche 2, 4, 5, 7 und 12 Wochen gestillt haben, suchen sofort Stellen durch Frau Binneweich.

Gr. Binneweich. Eine Aufwartung sofort geucht gr. Ulrichstr. 61, II.

Eine Aufwärterin zum 1. Juli geucht Moritzwinger 2, II.

Eine junge Engländerin, im Englischen und Französischen geprüft, wünscht Aufnahme in einer gebildeten Familie in Halle zu finden. Sie ist bereit in beiden erwähnten Sprachen zu unterrichten für freie Station, deutsche und Musikstunden. Photographie ist zu sehen und nähere Auskunft zu haben bei Witz Rud., Giebichenstein, Königsberg 3.

Ein anfr. Frau sucht Beschäft. im Ausbleiben in u. a. d. Hause Thalgaße 3.

Eine Frau sucht Wäsche Parz 29, I.

Eine anfr. Frau sucht Beschäft. im Ausb. in u. a. d. Hause Thalgaße 3.

Hausmädchen suchen 1. Juli Stellen durch Frau Erdmann, Rathhausg. 8.

Ein anfr. Mädchen sucht bis 1. Juli Dienst durch Frau Rohlfstein, Erdel 8.

Familien-Nachrichten.

Ihr herzlichste Theilnahme dankend, zeige ich allen lieben Bekannten hiermit an, daß die Beerdigung meines guten, mit unvergeßlichen Frau schon Donnerstag Nachmittags 5 1/2 Uhr stattfand.

Louis Lagemann.

Halle den 23. Juni.

Heute Morgen 1 1/2 Uhr starb nach langen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter Friederike Nitz geb. Heißel, welches tiefbetäubt ansetzt die Familie Falde.

Der Wittwe Therese Frauendorf zu ihrem Geburtsstage: Glück und Freude, langes Leben May der Himmel! Die noch geben Und ein'n guten treuen Freund Der es ehlich mit Dir meint.

K. H.

Nur bis zum 25. Juni bin ich hier! Die bisher für unheilbar erklärten Ballen-Weiden und Nagelkrankheiten, heile ich mit sicherem Erfolg ohne das übliche gefährvolle Schneiden. Im Hotel Stadt Hamburg.

Elisabeth Kessler aus Berlin, Specialistin für Fußleiden.

Verloren vom Markt bis Wahnonf eine Ballon-Lasche. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Freudenplan 3, 2. Et. bei Herrn Paul abzugeben.

Ein junger Kanarienvogel entflohen. Gegen Belohnung abzugeben gr. Steinstr. 11, part., Louis Köpke.

Sonntag Abend ist von der Radeninsel nach der gr. Ulrichstr. eine gold. Broche mit schw. Sammetkette verl. Gegen Belohnung abzugeben gr. Ulrichstr. 42.

Ein goldener Stegelring ist heute Morgen von der Felsenburg über die Wiese bis zum Markt verloren gegangen. Der ehliche Finder wird gebeten, denselben Markt 12 gegen gute Belohnung abzugeben.

Schirm gef., abzuw. Werfch.-Gasse 10 1/2

Wilschüge und Bierflaschen, die schönsten in weiß und braun, alle betreffenden Artikel in Glas, Porzellan, Steingut und Zopswaaren empfiehlt in großer Auswahl unter selbstester Preisstellung
A. Heidenreich, gr. Märkerstr. 27, rechts zweites Haus vom Markt.

Goldfische und Goldfischhänder empfiehlt **A. Heidenreich**.
Gummifänger, Gummifischläuche pro Duzend 1 Thlr., Birken zum Reinigen derselben, **Fliegenfänger**, à Stück 5 Gr. empfiehlt **A. Heidenreich**.

Die Färberei und chemische Waschanstalt von **R. Wahl**, Geiststraße 2, empfiehlt namentlich seine mit den besten Hilfsmitteln in Stand gesetzte „Färberei“ der gütigen Beachtung des Publikums.
Billige Preise, prompte Bedienung. Wäscherei unbeschadet der Form u. Farbe.

Die Möbel-, Stahl- u. Sopha-Fabrik von **G. Beyer**, Nr. 3 Alter Markt Nr. 3 hält ihr gediegenes Fabrikat bei billigsten und festen Preisen empfohlen. Die Fabrik steht unter Leitung eines bewährten Meisters, dessen früher angefertigte Möbel im Kaiserlichen Palais Sanssouci Aufstellung gefunden.

Fleisch-Verkauf.
 Donnerstag den 24. und Sonnabend den 26. d. M. fettes Rind- u. Hammelfleisch. Billige Preise, im Gasthof zum „Schwan.“
F. Künzle, Kanfleischer.

Salzbutter, frisch und feinschmelzend, 10 Sgr. das Pfund bei **Ernst Ochse**, Leipzigerstraße 97.

Hahn und Henne mit 6 jungen Hühnern zu verkaufen
 gr. Schloßgasse 11.

Briquettes (Oberöblinger u. Diesbauer) 25 Centner pr. 20 Mark (6 1/2 Thlr.),
Presssteine (Herzog & Co. in Teutchenthal) 1000 Stück pr. 15 Mark (5 Thlr.) frei Stall, empfohlen
Bauhof 5. Eulner & Lorenz.

Bestellungen auf **Nietlebener Stückkohle** werden Herrenstr. Nr. 2 bei Herrn Planert u. Sophienstr. Nr. 12 part. angenommen und jederzeit prompt ausgeführt werden.

Ober-Röblinger Briquettes und Presssteine hat stets vorräthig und offerirt billigst
Gustav Mann junior, an der Magd.-Leipz. Bahn, Deltzschersstrasse 7 u. gr. Ulrichsstrasse 11.

California Metall Perfectione.
 Er ist angekommen, der Erfinder der schon in ganz Europa und Amerika bekannten Metalle Perfectione.

aus welchem die schönsten und neuesten Schmuck-Gegenstände verfertigt sind. Diese Gegenstände werden mit Vorliebe von Herren und Damen gekauft und getragen, indem sich dieselben durch ihre Güte, Eleganz und Haltbarkeit auszeichnen, und nicht wie ähnliche Schmuckgegenstände werden, sondern Jahre lang so schön bleiben, wie sie ursprünglich gekauft wurden, und gerade deshalb hat meine Erfindung den größten Anklang bei Reich und Arm gefunden. Meine neuerfundenen Schmuckgegenstände lassen sich zu Promenaden, Wägen und Ballen tragen und werden stets für ächte gehalten. Der ungläublich billige Preis für sämtliche nachstehende Gegenstände ist

1. Eine Uhrkette mit Karabiner-Schlüssel und Medaillon. Ferner erhält jeder Käufer zu dieser Uhrkette noch nachstehende Gegenstände aus demselben Metall von ebenso guter Qualität gratis:
2. Eine Halskette für Damen mit Kreuz, mit 22 Steinen besetzt;
3. Ein modern verfilberter Fingerhut;
4. Eine schöne Füllgrau-Nadelbüchse;
5. Ein Siegelring mit einem extrafeinen Stein lapidirt;
6. Eine prachtvolle Vorknadel mit einem schönen Stein lapidirt à jour gefaßt;
7. Ein sehr schöner Ring für Damen, handgravirt;
8. Ein Paar Ohringe, das Feinste und Neueste, mit 4 brillanten Steinen à jour gefaßt;
9. Noch ein Medaillon für Damen, am Hals zu tragen, täuschend gearbeitet wie echtes Gold.

So ungläublich wie vorstehende Angaben erscheinen, ist es dennoch die reine Wahrheit und hat das gedehrte Publikum es mit keiner Marktchreierei zu thun. Bei Einzelkauf dieser Schmuckgegenstände erwerbs als bei mir, stellen sich dieselben auf den Preis von 3 bis 4 Thlr. Die 9 Stück zusammen kosten nur 12 1/2 Ngr., mit einer feinen Cigarrenspitze nur 15 Ngr.
 Sämtliche Schmuckgegenstände tragen sich sehr gut und garantire für Haltbarkeit und Dauer. Die Fassung der Steine meiner Schmuckgegenstände bestehen aus: Topas, Costir, Emerode, Amethyst, Lapis-Lapis, Chrysolite, Creole, Siegelstein, Turquoises.

Nur bei dem Erfinder **A. Gez** aus Spanien.
 Mein Verkaufsort befindet sich große Brauhausgasse 31, im früheren Local des Herrn Mayer.

Wichtig für Damen

sind die in der **Wiener Weltausstellung** preisgekrönt
Imitations- und echten Haarzöpfe, sowie auch alle anderen **Frisurwaaren** nach der neuesten Facon ausgeführt, welche ich während meines hiesigen kurzen Aufenthaltes zu stammend billigen Preisen verkaufe.
 Ein **Viadem-Zopf** echter Haare, nur 4 Mark,
 1/2 Elle langer Zopf echter Haare, nur 6 Mark,
 1 Elle langer Zopf echter Haare, nur 10 Mark,
 1 1/2 Elle langer Zopf echter Haare, nur 12 Mark,
 1 1/2 Elle langer Zopf echter Haare, nur 15 Mark,
 1 1/2 Elle langer Zopf echter Haare, nur 18 Mark,
 Ein **Wozart-Zopf**, an Bändern zu tragen, nur 6 Mark,
 Ein echter **Haar-Ghignon**, zur Wozartfrisur unentbehrlich, nur 5 Mark,
 Ein **Loden-Ghignon** echter Haare (30-35 Loden), nur 8 Mark,
 Ein **Loden-Ghignon** echter Haare (20-25 Loden), nur 6 Mark,
Schmuck-Loden in allen Schattirungen, à Stück nur 1 Mark 50 Pf.,
 4 Lotz **Wirwar** werden für nur 2 Mark zu einem Zopf gefaßt.
Garantie für echtes Menschenhaar.
 1 Elle langer **Imitations-Haarzopf**, I. Qual. nur 3 Mark,
 II. „ „ „ „ 2 Mark,
 Große Auswahl von **Ghignons**, à Stück 2 Mark bis zu 6 Mark.
Wiederverkäufer extra Rabatt. Voraussträge werden genau nach Muster effectuirt.
 Achtungsvoll

M. Freiberg, Haarkünstler aus Wien.
 Hotel „gold. Löwe“, 1. Etage, Zimmer Nr. 6.

Der Verkauf von gebrauchten Schuhen und Stiefeln befindet sich an den Wochenmarkttagen und Sonntags Vormittags
 1, **Grafweg 1**, 2, außerdem 4, kl. Ulrichsstraße 4.

Handwerker-Meister-Verein.
 Billets zur **Extrafahrt nach Thale** sind für die Mitglieder bei den Herren Vorstehern **F. Weiße**, **G. Benzel** und **Fr. Sedert** zu haben und bis **Donnerstag** abzuholen.

Nähmaschinen
 der bewährtesten Systeme empfiehlt unter Garantie **Carl Beseler**, 8. gr. Ulrichsstr. 8.

Kinder-Lätze in schönen neuen Mustern sind wieder eingetroffen.
Kinder-Mützen, gehäkelt wie gewohnt, glatt und garnirt, bringen in empfehlende Erinnerung.
Geschw. Storch.

Feinste Thüringer Stückbutter, wöchentlich zweimal frisch empfiehlt für Wiederverkäufer und im Einzelnen billigst **J. R. Strässer**.

Tivoli-Theater im Brockenhaus-Garten.
 Donnerstag den 24. Juni.
 Auf vielseitiges Verlangen zum 2. Male:
Preciosa.

Alle Sorten schönster Speisestartoffeln, darunter auch gezeichnete Merkantartoffeln, sowie Futterartoffeln empfiehlt **A. Schmeisser**, Markt 13.

Bad Wittekind.
 Donnerstag den 24. Juni Nachmittags 4 Uhr
Concert vom Halle'schen Stadtorchester.
 28. Halle, Stadt-Musikdirector.

Regen- u. Sonnenschirme werden reparirt bei **Osborn**, Drechsler u. Schirmmacher, gr. Schlamm 9.

Berliner Weissbier-Salon.
 Heute Donnerstag Abends 7 Uhr frisches Spektakel.

Cuba-Cigarren, in vorzüglicher Qualität empfiehlt **C. Rothenburg**, Königsplatz 6.

Kühler Brunnen.
 Heute Donnerstag den 24. Juni
 Zweites großes Auftreten der Concert- u. Couplet-Sänger-Gesellschaft des Herrn **Kieter**.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Sgr.

Künstliche Bühne neuerer Methode werden billig und schmerzlos eingeseht.
Dr. Sachse, Geiststraße 8.

Eremitage.
 Zum Johannisfest den 24. d. Mts. öffentliche Tanzmusik.

Mauersteine hart gebrannt und ohne jeglichen Tadel immerwährend vorräthig zu billigen Preisen bei **Otto Grabow**, Schlettau.

Kaufmännischer Cirkel.
 Donnerstag den 24. Juni c. 8 Uhr Abends
6. Abonnements-Concert in Freyberg's Garten.

Ein **Haus** mit Hof wird mit 100 % Anzahlung zu kaufen gesucht. Adresse unter **H. C.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Sängerbund an der Saale.
 Gemeinschaftliche Gesang-Übung Morgen Freitag Abends um 8 Uhr in Freyberg's Garten.

1000-1500 Thlr. sind auf gute Hypothek auszuliehen. Zu erfragen bei **E. Seebe** im Stadtgarten, kl. Sandb. 6.

Handwerker-Meister-Verein.
 Freitag den 25. Juni Abends 8 Uhr in der **Talpe**.
 Nur für Mitglieder der Vorpostenbank. Ballotage neuer Mitglieder zu derselben.

Eine sichere 5%ige Hypothek von 2000 %, welche erst nach 5 Jahren gekündigt werden kann, soll ganz oder zur Hälfte mit einem Verlusste von 2% edit werden. Näheres beim Rechtsanwalt **Wippermann**.

Deutscher Bürger-Club.
 Montag den 28. Juni
Generalversammlung.
 Erscheinen sämtlicher Mitglieder bedingt. Der Vorstand.

Ein versch. Anzug, Sommer und Winter brauchb., passend f. einen jungen Mann von 15-16 Jahren, billig zu verkaufen. Näheres bei dem Schneidermeister Herrn **F. Bette**, kl. Märkerstraße 2, 2 Treppen, links.

Eine Restauration mit Materialwaaren-Geschäft (Caféhaus), ist bei 2000 % bis 2500 % Anzahlung zu verkaufen. Wo? sagt **Rudolf Woffe** hier, Brüderstraße 14.